

Sollwiescher Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 329.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Verlagsort: Halle a. S. Breite 2,50 M., durch d. Post bezogen 3 M. f. d. Reichsbrief. Verlagsnummer Nr. 329. Die Gall. Ztg. erscheint wöchentlich einmal. — 60 Pf. f. d. Gall. Ztg. (einst. Postnummer). J. J. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Rand. Mittelung.

Erste Ausgabe

Verlagsort: Halle a. S. Breite 2,50 M., durch d. Post bezogen 3 M. f. d. Reichsbrief. Verlagsnummer Nr. 329. Die Gall. Ztg. erscheint wöchentlich einmal. — 60 Pf. f. d. Gall. Ztg. (einst. Postnummer). J. J. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Rand. Mittelung.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Brauhausstr. Schriftleitung: L. R. O. Neumann in Halle a. S.

Sonnabend, 16. Juli 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefon Amt VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Curt Zietze in Halle a. S.

Feste Häuser.

Die Erörterung der famosen sozialdemokratischen Interpellation über die Reform des Strafvollzuges, die kurz vor Schluß des Reichstags stattfand, hat die öffentliche Aufmerksamkeit in erfreulicher Weise auf die wachsende Gefahr des Simultanentums hingelenkt. Die kurz darauf erfolgte Verhaftung einiger gemeingefährlicher Verbrecher, die infolge geschäftlicher Eilestrafkraft privater Zerpensflucht überwiesen waren und sich dieser natürlich entzogen hatten, bot neue Belege für die unbedingte Notwendigkeit eines größeren Schutzes gegen Simulanten. Insbesondere war es für die Öffentlichkeit, wenn auch nicht gerade für die Eingeweihten, überraschend, ein wie ausgebildetes System auf diesem Gebiete unter den Herren Gaunern sich bereits ausgebildet hat. Es ist ja auch nichts einfacher als dies. Jeder Verbrecher, dem das Wasser zu hoch steigt, rettet sich auf die einfachste Weise von der Welt durch Simulation von Geisteskrankheit an feste Häuser. Auch der Masseur Martin Köhler, der wegen Verletzung des Körpers der unter seiner strafbaren Behandlung verstorbenen Frau Kadatus in Untersuchungshaft genommen ist, wird jetzt auf seinen geistigen Zustand hin von gerichtsarztlicher Seite beobachtet und von dem irrenärztlichen Gutachten wird es abhängen, ob gegen ihn Anklage erhoben oder ob er einer Zrennanstalt überwiesen wird. Möglich wäre ja natürlich, daß Köhler durch die bestigen Gemütserschütterungen, in die er durch die Folge seiner Tat versetzt wurde, geistig gelitten hat. Immerhin wird man dem ihm beschuldigten Zrenntrug in diesem Falle ein ganz besonderes Maß von gesundem Menschenverstand wünschen dürfen, denn gerade den Masseur verbanden die Simulanten notorisch eine sehr erfolgreiche Heilung.

Einen sehr wertvollen Beitrag hierzu lieferte die Wiedergabe des in der Berliner Verbrecherzeitung als „Athleten-Robert“ bekanntem Verbrechers Robert Erard. Dieser war nach seiner letzten Verhaftung infolge ärztlichen Gutachtens als geisteskrank in die Anstalt zu Mühlbergen gebracht. Natürlich brach er dort sofort aus und beging in Berlin neue Diebstähle. Nun hat aber neuerdings die Stadt Berlin in Buch und anderen Orten seine Zrennanstaltsgebäude für irre Verbrecher. Vor diesen festen Häusern haben die Herren Simulanten einen Heidenrespekt. Und auch der „Athleten-Robert“ winkt durchaus nicht, selbstens in ein solches festes Haus eingesperrt zu werden, denn die Zrennhüter haben nach seiner Meinung lediglich den Zweck von angenehmen Durchgangsstationen zur gebührenden Freiheit. Er überlegte sich deshalb, was ihm schlimmstenfalls sein letzter Streich kosten könne und erklärte bei seiner Vernehmung auf dem Berliner Polizeipräsidium, daß er ja gar nicht verurteilt sei und es auch niemals gewesen sei. Wie wir schon medelten, zeigte er sich, um dies glaubhaft zu erörtern, bereit, alle Verlesungsstücke und Kniffe zu verraten, mit denen er die Letzte geäußert habe. Er habe inzwischen noch soviel neue Symptome hingelernt, daß jeder Arzt ihn unbedingt für verurteilt erklären müsse, wenn er wolle. Diese Geschichte hat bei allem Gumor doch wirklich eine recht ernsthafte Moral: neben dem Bau fester Häuser für irre Verbrecher muß in unserer Strafrechtspflege eine schärfere Bestrafung der Simulation Platz greifen.

Von den Verbrechern könnte unsere Strafrechtspflege überhaupt das eine lernen: wie sehr diese ihr Verhalten von der Erziehung abhängig machen, das kann denn die Geschichte zeigen? Mühselig wurde über den entsetzlichen Vordrüber Versuch berichtet, den ein verkommener Unhold, der Arbeiter Rade, an Reich und Kind gemacht hat. Auf die Frage, wie er eine solche Untat denn haben begehren könnte, antwortete er höhnisch: „Es kann ja nur sechs Monate oder Herberge kosten, wenn ich wieder zurückkomme, schlage ich sie doch tot!“ Diese Auffassung würde sich doch sehr ändern, wenn an Stelle von Herberge Buch und an Stelle der sechs Monate eine gründliche wiederholte, der Roboter des Verbrechens entsprechende, von Richter diktierte Traut Mühselig träte. Wie die Dinge heute liegen, machen sich Gauner und Unholde ja nur Lustig über unsere Strafrechtspflege.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Juli.

* Deutsche Schiffe in Holland. Kaiser Wilhelm fandte bei der Ankunft des deutschen Gesandten in Brüssel ein Telegramm an die Königin Wilhelmina. Zahlreiche Offiziere des deutschen Gesandtschafts begaben sich nach dem Haag. Das Gesandtschafts-Verbleib 5 Tage im Hafen von Brüssel.

* Monarchensind. Wie in Wiener Kreisen verlautet, dürfte Kaiser Franz Josef dem König von Spanien in Bad Gastein einen Besuch abstatten, da der Gegenstand des Monarchen in Dresden aus denselben Gründen unterbleiben wird, aus welchen die Londonfahrt aufgegeben wurde. Man sagt, der Kaiser werde überhaupt keine Auslandsreisen mehr unternehmen.

* Die Minister Freiger von Hammerstein und von Richter haben zugestimmt, an der 22. Juli stattfindenden Sitzung des fünfjährigen Reichstags der Stadt Weimarn teilzunehmen.

Herr von Hammerstein wird darauf mehrere rheinisch-westfälische Industriegebiete betreffen.

* Ein Fiasko der Arbeitslosenversicherung. In Köln ist eine Arbeitslosenversicherung eingerichtet worden. Die Stadt zahlt hierzu jährlich einen Zuschuß von 20 000 Mark, außerdem wird die Versicherung durch „Ehrenmitglieder“ unterstützt. Das Ergebnis wird folgendermaßen geschildert: Im letzten Versicherungshalbjahr hatten sich 1501 Arbeiter versichert, von diesen meldeten sich 1164 arbeitslos, die befreit waren, für 52 289 Tage Zagegelde zu verlangen; jedoch wurden 46 Versicherten dauernde und 999 Arbeitslosen während 26 715 1/2 Tagen Arbeit verschafft, jedoch für 22 910 Tage Zagegelde in Höhe von 39 915 Mark gezahlt werden mußten. Demgegenüber betragen die Beiträge der Versicherten nur 19 772 Mark, also nicht einmal die Hälfte der ausgezahlten Zagegelde; nur der Umstand, daß die Gemeinde einen Zuschuß von 20 000 Mark leistet, dem sich im Berichtsjahr noch 4357 Mark Beiträge von Ehrenmitgliedern angeschlossen, konnte sich der Bilanz der Versicherungs-kasse im Gleichgewicht halten. Trotz fortgesetzter derartiger Erfahrungen wird immer noch mit dem Projekt einer Reichs-Arbeitslosenversicherung ein agitatorisches Spiel getrieben.

* Südwestliche und Sozialdemokratie. Die „Magdeburgerische Zeitung“ gibt ihrer Empörung über die Beschimpfungen und Schmähungen unserer südwestafrikanischen Krieger durch die sozialdemokratische Presse wie folgt treffend Ausdruck:

„Die bürgerliche Presse vertritt den Schmähs- und Scharfzüngeln der sozialdemokratischen Blätter gegenüber mit Recht den Standpunkt, daß man diese Pathetiker am besten mit schweigeriger Resignation übergeht. Und es ist wirklich meist schade um Zeit und Tinte, die man der Überlegung, den genossenschaftlichen Pamphleten wider; manchmal aber steigt der Unmut doch zu hoch über die Unwissenheit und Dummheit der sozialdemokratischen Agitatoren, und Kräfte und Hand in Hand damit der lebhafteste Anstoß, daß solche Subjekte unbeschwerden in das Welt gelassen werden. Das trifft jetzt besonders bei den Kämpfern in Südwestafrika zu. Die Sucht, den guten Ruf unserer Soldaten in so schändlicher Weise zu beeinträchtigen, ist beinahe noch höherem Maße als damals bei den ähnlichen Wirren jetzt bei dem Sereeraufstand in Südwestafrika zutage getreten. Es ist uns in aller Gedächtnis, wie Weibel veränderte, die feigensten und die feinsten der Herren und über geschicht; ob das unsere Soldaten getan hätten, darüber lasse er die Frage offen. Nun waren die Schwarzen „voller Lieb und Treu“, der Angriff der Mittelklasse und Menschlichkeit, unsere Leute aber Männergeistes und Frauenhänder, blutdürstige Bestien usw. In diesem Sinne seien natürlich sofort alle sozialdemokratischen Blätter ein, und der Zeitschrift, die dementsprechend Widerstand leisten, so was für schandlicher Agitation auf deutsche Männer und unser Vaterland blinder Partisanismus die zielbewußtesten Genossen hinweist. In dem „genossenschaftlichen Zorn“ würde das „ich protestieren“ heißen. Die verächtlichen Gefährde unserer Truppen würden hier, nach die Wasser auf die sozialdemokratischen Blätter und selbst die deutsche Öffentlichkeit, zu tun sein, als wären sie wirklich Agitationsmittel. Wie schade, daß „man“ doch partisanenähnlicher „religiöser“ sein muß, sonst könnte „man“ doch einen so famosen Artikel schreiben, etwa mit dem Titel: „Der Würgengel Diphys — ein Gottesgericht“. Geradezu zum Käden reißt es aber, wenn sich die sozialdemokratischen Blätter mit so heuchlerischer Easchamie an die Kritik der militärischen Operationen machen. Man braucht nur irgend ein Wort zu Sand zu nehmen — der Titel und Ausgabebetrag ist ganz gleichgültig, denn diese Zeitungen sind eine wie die andere, gleiche Würde gleiche Stappen — und muß sich dazu vergewissern, mit wie hoher militärischer Würdigung die feinsten Agitationen vorgenommen. An anderer Stelle wird in Erregung gesetzt, was eigentlich unsere großen Mäuler mit allem drum und dran meinen, wenn vor den Dornbüschen Südwestafrikas die tatsächlichen Vorfälle, und schließlich wird uns unbeschämt erklärt, daß wir gar kein Recht hätten, auf „das beste Meer“ hoch zu ruhen, weil die Sereera in Südwestafrika „mühselos die Kränze von den erbenwürdigen Göttern zu rufen, die ihnen solchen — sagen wir einmal mehr — Ansporn dürfen die soziale, demokratischen Blätter ihren Feinden vorlegen. Sollte da keiner unter den Lesern sein, der in ehrlichem Zorn mal ausrufe: Laßt uns mit solchem Gedächtnis aufleben. Wir haben anno 1870/71 an den Franzosen genug bemerkt, daß es nichts Gefährlicheres und Verleumdenderes für die Truppen gibt, als ein Haufen gegen einen solchen und hinterlistigen Gegner, der, kühnig jedes verborgenen Steiges, flüchtig bald hier, bald da auftaucht, nie sich in offenem Gefechte balle, aber um so sicherer aus heimlichstem Hinterhalt sein Opfer trifft. Auch damals haben wir hier auf Europas Boden manch tapferen Kameraden, manch mutigen Offizier dieser Kleinriegelsführung gegenüber lassen müssen, aber keinem wäre es eingefallen, diese Leute der Unfähigkeit oder Minderwertigkeit zu zeihen. Und was damals einem zivilisierten Feinde gegenüber das Schreckliche war, das damals natürlich drüben in der Wildnis eines unentwickelten Volks gegenüber, dem jedes Mittel gerecht ist, um Ungelegenheit zu schaffen, läßt sich hier finden dem Namen über etwas mehr Verleumdung, etwas mehr Unhöflichkeit an Platze. So meinen wir, müßten auch die Anhänger jener Partei denken, die die großen Zeiten noch miterlebt und noch nicht jedes Gefühl für Gerechtigkeit auch anderen gegenüber in sich erpicht haben. Daß aber heute in so schändlicher Weise gegen unser Heer losgehört werden kann, ist der beste Beweis dafür, was für „agrotaktische Fortschritte“ die Sozialdemokratie in der Sozialdemokratie mit sich bringt: Verleumdung und Beschädigung. Daß und Widertraut

selbst gegen die Ehre des Vaterlandes, die draußen Blut und Leben in die Schanze schlagen für Deutschlands Ehre und Deutschlands Nutzen. Im übrigen aber wird die Genossen aufrecht „waterlandstiebig“ — wie sie meistens von Zeit zu Zeit behaupten.“

* Nach krasser Organisation der Sozialdemokratie. Die Westauer „Vollmacht“ hat schon früher den Wunsch ausgedrückt, daß das sozialdemokratische Organisationsstatut nach dem Mutter der Gewerkschaftsorganisation ausgebaut werden möchte. Nun bringt das genannte sozialdemokratische Blatt folgenden formulierten Vorschlag:

„Alle politischen sozialdemokratischen Vereine Deutschlands sollten sich am 1. Januar 1905 zu einem Zentralverband der sozialdemokratischen Partei zusammen.“

Jedes Mitglied zahlt pro Monat 10 Pf. an die Kasse des Hauptverbandes.

Für die einzelnen Landesstellen werden auf Vorschlag des Parteivorstandes durch Beschluß des Parteitagung beschlossene Mitglieder auszuwählen, wie es heute durch das Verbandstatut der Mutter, Metallarbeiter usw. geschieht. Dem Westauer Blatt schweben hier offenbar die bedeutenden Erfolge aus, die die Gewerkschaften durch ihren Zentralismus auf Bauen und in Werksstätten in Bezug auf die Erhöhung ihrer Mitgliederzahl zu erreichen wissen. Von dem Hauptmitglied-Beitrag erwarret die „Vollmacht“ eine Mehrermehrung an Parteimitgliedern von über 100 000 Mark. Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Vorschlag, ohne dazu ein Wort zu sagen; er mag wohl selbst an der Durchführbarkeit zweifeln. Im übrigen bedarf es meist für die „Zielbewußten“ keines besonderen Streunens; die Vertrauensmänner wissen ohnehin die Arbeiter in die Sozialdemokratie hineinzuziehen, denn es auch auf dem Umwege über die Gewerkschaften geschieht.

* Dem Krüger 7. Aus dem Schweizerlande bringt der Telegraph die Kunde, daß zu Claren in Kanton Aargau der frühere Präsident des Transvaalstaates, Stephanus Johannes Paulus Krüger, im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Es ist ein draltes Beispiel für die Schnelllebigkeit unserer heutigen Zeit, daß der Mann, dessen Name noch vor drei Jahren auf aller Lippen schwebte, heute bereits in Vergessenheit geraten war. Kann, daß man in den letzten drei Jahren noch etwas von ihm hörte, und was über ihn in die Öffentlichkeit drang, waren Nachrichten, die keine Zweifel darüber lassen konnten, daß der alte Mann den schweren Schlag den er und die Bureaukratie durch den Frieden von Mittelburg erlitten hatten, nicht zu verbinden vermochte. Was er in einem ganzen Menschenleben in mühsamer, diplomatisch geschickter Tätigkeit aufgebaut hatte, mußte er am Abend seines Lebens in Trümmern finden sehen.

Als nach übereinstimmendem Ringen sein Volk doch dem übermächtigen Feinde zu erliegen drohte, da entschloß sich der 79jährige zu seiner Flucht nach Europa. Was oft waren Worte begeisteter Anerkennung und ermutigender Teilnahme vom europäischen Festlande wie Heimatgrüße hinübergebrungen in das ferne Afrika, wo niederbedrückte Bauern die neugegründete Heimat gegen die Vagelhaftigkeit rüchichtsloser Unternehmern verteidigten. Daß aus der Fülle großer und schöner Worte doch noch eine kleine bedrückende Traurigkeit zu Gunsten der mit Verachtung und Bedrohen Freizügigen werden möchte, das war damals der letzte Hoffnungsstimmer des Alten, als er schweren Herzens die bedrängten Seinen verließ, um einen Abgang anzutreten. Was er erhoffte, war die Einsetzung eines Schiedsgerichts durch Vermittelung der Regierungen der Völker, deren Sympathien die Buren in überhöchlichem Maße erfahren hatten. Man darf wohl sagen: wenn damals durch ganz Europa, ja in der ganzen nördlichen Kulturwelt eine Abstimmung in der Angelegenheit der Buren hätte stattfinden können, eine erwidrende Mehrheit zu Gunsten der Buren wäre das Ergebnis gewesen. Aber nirgends ward das teilnehmende Wort zu einer nützlichen staatsmännischen Tat.

Und mit welcher Begeisterung wurde Dem Krüger von der französischen Bevölkerung begrüßt, als er am 22. November 1900 in Marseille das europäische Festland betrat, wie jubelte auch Paris dem Freiheitskämpfer zu, als Douhet, der Präsident der folgen Französischen Republik, den verantwortlichen Feind und Beauftragten der bedrückten südafrikanischen Freizügigen empfing. Aber das Wort ward nicht zur Tat.

Doch eine Hoffnung war dem müden Greise geblieben. War er nicht vor wenigen Jahren, als zuerst englischer Übermut fast die Grenzen des Freizügigen misgibt und seine Bürger den Einfall Jameons zurückzuführen, vom deutschen Kaiser auftrifft beglückwünscht worden, daß es ihm und seinem Volke gelungen sei, die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren? Wohl entfiel das bekannte Telegramm vom 8. Januar 1896 die

Spiegel, das Frühlingsfest für alle Wälder des Nordens. Im Hofen waren die Wälder und das Zaunwerk der Schiffe mit grünen Zweigen geschmückt. Zaunzweige umrannten die Säulen, aber die Handzweige waren einfach und verlebte; ich ging zur Stadt in der Hoffnung, dort mehr Leben zu finden. Welche Handzweige aus den Wäldern und Bergen, aber nirgend mehr. Keine Freude. Ich hatte die Wälder der Erde, aber es war von dem Hofen nur noch ein verlassenes Bild übrig geblieben. Im Hofen waren die Säulen der Erde, aber die Handzweige waren einfach und verlebte; ich ging zur Stadt in der Hoffnung, dort mehr Leben zu finden. Welche Handzweige aus den Wäldern und Bergen, aber nirgend mehr. Keine Freude. Ich hatte die Wälder der Erde, aber es war von dem Hofen nur noch ein verlassenes Bild übrig geblieben. Im Hofen waren die Säulen der Erde, aber die Handzweige waren einfach und verlebte; ich ging zur Stadt in der Hoffnung, dort mehr Leben zu finden. Welche Handzweige aus den Wäldern und Bergen, aber nirgend mehr. Keine Freude. Ich hatte die Wälder der Erde, aber es war von dem Hofen nur noch ein verlassenes Bild übrig geblieben.

Jetzt gebracht man dazu die kleinen Dampf. Wenn ein Schiff von dem am Hofen hängenden „Kranz“ aufgedeckt wird, dampft der Dampf für eine halbe Meile um 20-30 Meter Entfernung auf seine Seite zu, so nahe es irgend möglich ist, ohne daß das Meer bemerkt wird. Jetzt kommt man nicht mehr ein Schiff geführtes Boot, und einen künftigen Dampfzerker, der über die Wälder verstreut wird; im Zug des Dampfzuges befindet sich eine kurze Kanone, die wie eine Pistole mit einem Dicker abgefeuert wird. Diese Kanone wird mit der Kanone geladen und mit einer kleinen Ladung abgefeuert, die genügend stark ist, die Wälder in den Körper des Schiffes zu bringen. Die Kanone wird mit einer gewöhnlichen Ladung von drei bis vier Metern. Die Kanone bewegt sich frei am Schiff entlang und der Kopf bewegt sich vier Wäldern, die zurückgelassen liegen, bis der Kopf getroffen und dadurch ein Druck auf sie ausgeübt wird. Dann fahrt sich jeder Wälder vierzehn Zoll lang nach vorn. Ein Schiff, das Kopf des Dampfzerker und fahrt sich ferner eine kleine, feste, einig erprobter Kanone, die den Kopf über, wenn er an einem Ende des Dicks hinter den Wäldern, getroffen worden ist. Wird der Kopf nicht getroffen, so wird mehr Kanone herausgeschleudert und man läßt den Dampf das Schiff schleppen, bis er es erreicht, jedoch man sich ihm mit Leichtigkeit nähern und ihn abfeuern kann. Sobald er tot ist, eine halbe Meile tief in den unteren Teil des Wälders verstreut, und durch eine an dem Schiff befestigte biegsame Wälder wird schnell Luft in den Wäldern gepumpt, so daß er leicht schwimmt; dadurch wird auch bis zu einem gewissen Grade die Zerlegung verhindert. Die Länge wird erst zerlegt, wenn der Kopf genügend angebracht ist, und die Zerlegung wird erst zerlegt, wenn der Kopf genügend angebracht ist, und die Zerlegung wird erst zerlegt, wenn der Kopf genügend angebracht ist.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienst): Maeritz 7. I. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Union biblischer Gemeinden (Maeritz 6. I. Sonntag: Frühm. 8 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 10 Uhr: Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde; Pred. Goffin.
Methodisten-Gemeinde (Garr 11. I.): Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gesangsstunde. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Predigt. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Predigt. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Predigt. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Predigt. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Predigt.

Evangelische Stadtmission, Wiederrufen 4. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung; Pastor Rod. Jeder willkommen. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Allgemeine Missionssammlung. Conabend abend 8 1/2 Uhr: Missionssammlung (nur für Männer). — 11. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann.

Kirchliche Vereins-Anzeigen.
St. Marien-Gemeinde: Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
St. Marien-Gemeinde: Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
St. Marien-Gemeinde: Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Waldscheidung. Zu Tauenden schwärzen jetzt die Wälder die nördlichen Hüften der kristlichen Inseln und nähren sich von den Wäldern der Erde, die sich jetzt zeitlich vorhanden sind. Man sieht sie besonders in der Gegend der Ebenen, an Erhebungen häufig von den Wäldern und bei den Gebirgen und östlich im Wälder sich auf. Auf den Ebenen-Wäldern werden jetzt etwa 30 Wälder täglich erlegt; der Gesamtsumme der letzten, sehr erfolgreichen Woche betrug 164 Wälder. Vier norwegische Gesellschaften beschäftigen sich mit dem Waldscheidung auf den Ebenen der Wälder. Die Wälder sind in Wäldern, eine in Galatzsch und eine in Alnath. Die Wälder sind in Galatzsch und eine in Alnath. Die Wälder sind in Galatzsch und eine in Alnath.

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.
Am 7. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Juli 1904, predigen:
St. Marien-Gemeinde: Vorm. 8 Uhr: Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.
St. Marien-Gemeinde: Vorm. 8 Uhr: Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.
St. Marien-Gemeinde: Vorm. 8 Uhr: Predigt. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Stadtmission, Wiederrufen 4. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung; Pastor Rod. Jeder willkommen. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Allgemeine Missionssammlung. Conabend abend 8 1/2 Uhr: Missionssammlung (nur für Männer). — 11. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann.

aufziehen die Hände reichend; „auch Maß Güte hat ihre Grenzen.“
Er sprach deshalb Clarar zu sich und gedot ihm:
„Morgen, bei Sonnenaufgang, wirst Du öffentliche Anstreifer dem Volke vorfinden lassen, daß man den vorgefunden während seiner Nicht gefasteten Wälder enthaupen wird, und daß der König Garun-Alt-Mösch, fünfter Nachkomme der glorreichen Donatier der Wälder, der sieben Wälder nach Westa unternommen und das Land Kadu erobert, allen gebiete, dieser Einrichtung beizuhohnen.“
Der öffentliche Platz war bald von Tausenden von Menschen besetzt, und der König erschien, von seinen Großwürdnern umgeben.
„Im Namen der Gerechtigkeit,“ sprach er, „wer getödet hat, soll gefolgt werden, und der, der ihn gefangen hat, soll ich ein Gefolterter.“
Manud trat vor und erkannte entsetzt in dem Kaufmann, den er mehrere hinterhanden bedröht hatte, den gefürchteten Besizer der Wälder.
Doch der König, der bei dem Gedanken an die Verlegenheit des Menschen, der einen solchen Ausgang des Abenteuer nicht erwartet hatte, nur mit Miße des Nachden überbrücken konnte, beschloß:
„Reiß Deinen Säbel und schlage dem dort den Kopf ab.“
Da warf sich der eben zum Genfer Genannte dreimal zu Boden, küßte die Erde und sprach:
„Gott, ich weiß, dieser Mann ist unfähig, und doch habe ich nicht das Recht, Eurer Majestät ungehorsam zu sein. Ich flehe deshalb zu Allah, der alles besser weiß und sieht. Ich will, er möge, wenn dieser Mann wirklich nicht schuldig ist, meine scharfe Klinge in eine unschädliche Waffe verwandeln.“
Und die Wälder gingen eine heilige Bewegung durch die Menge, und alle Anwesenden riefen:
„Ein Wunder, ein Wunder!“
Manud hatte ein Stück Holz aus der Scheide gezogen.

Stadtmission, Wiederrufen 4. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung; Pastor Rod. Jeder willkommen. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Allgemeine Missionssammlung. Conabend abend 8 1/2 Uhr: Missionssammlung (nur für Männer). — 11. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann.

Stadtmission, Wiederrufen 4. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung; Pastor Rod. Jeder willkommen. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Allgemeine Missionssammlung. Conabend abend 8 1/2 Uhr: Missionssammlung (nur für Männer). — 11. I. Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für jedermann.

Zoolog. Garten.

Die Tunesen

sind da!

Kein Sonder-Entree!
33 Eingeborene Nordafrikaner:
Beduinen, Mauren, Berber, Neger;

20 Tiere,
Arabergahe, Dromedare,
Esel, Ziegen, Affen,
Schlangen.

Echte Volkstypen!
Echte Ausdrückung!
Echte Waffen!

Dorf mit Mauren, Araberknaben,
Beduineneuheiten mit Kaffee-
Getreidemühle, Badafen, Web-
stuhl, Araberhüte, Seiden-
weberei, Gefäßschmiede, Bronze-
werkstatt, Gold- und Silber-
Fäden.

Den ganzen Tag hin-
durch zu besichtigen.
Besondere Vorführungen:
Montags: 11½, 4, 5 und 7 Uhr,
Sonntags: 11, 4, 5, 6 und 8 Uhr.
Gelegentlich auch Abends.

Neu eröffnet! „Café Rüder“ **Neu eröffnet!**

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung,
dass ich **Sonabend, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr** in dem Hause des Herrn
Kaufmann **Richard Rüder** Martinstrasse 7 ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, voll-
ständig renoviertes **Café** unter der Firma

öffnen werde. — Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder
Beziehung zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Einem recht regen Besuche entgegengehend, zeichne
Mit vorzüglicher Hochachtung
[489]

Richard Rüder,
Martinstrasse 7.

Fernruf 1812.

Geschäfts-Üebnahme.

Einem sehr geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme,
dass ich mit heutigem Tage die Firma **Oscar Hschner,**

Gr. Ulrichstraße 41,

Filialen: **Halle a. S.,** **München,**
Steintweg 44 **Augsburgerstraße 3,**

**Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuche und
Linoleum, sowie chirurgische Instrumente**

läufig erworben habe und das Geschäft unter derselben Firma weiterführe.
Durch mehrjährige Tätigkeit in dem Hause **Hugo Nehab,** sowie Verbindungen
mit nur ersten Bezugsquellen glaube ich in der Lage zu sein, allen an mich gesellten An-
forderungen gerecht werden zu können. Auf meine eigene Fabrikation von **Martinischen, Gummischürzen** etc. etc. mache ich
besonders aufmerksam und gebe diese Artikel zu äußerst soliden Preisen ab.
Mit der Bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll **Oskar Schütter.**

5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Niederkloß, nächste Nähe
des Hauptbahnhofes.

Nur noch **3 Tage!**
Ensemble-Gaßspiel
unter Leitung des Direktors
Max Samst, ehem. Leiters des
**Berliner Friedrich
Wilhelmstadt-Theaters.**

**Martinas
Hochzeit“**

Schauspiel in 5 Akten nach dem
gleichnamigen Roman von
Constantin Harro. [493]

**Montag, den 18. Juli:
Schluss des Theaters**
wegen Renovationsarbeiten.

**Möllers
Rosengarten.**

Ehrendienst!
**Turner's Grimson
Rambler,
Carmoisinroter Heranstrahler
in herrlicher Blüte.**
Pflanzen hier von 2 Pfennig
abzugeben. [0175]

**Quensel's Hotel Kurhaus,
Wendefurth i. Siedel.
Gute Pension inkl. Zimmer von
3,50 Mk. an. [6345]**

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem der Umbau meines Geschäftshofes beendet ist, er-
öffne ich **Sonabend, den 16. Juli** mein Geschäft wieder
in dem alten, aber der Neuzeit entsprechend eingerichteten Raumen.
Mein Lager ist bedeutend vergrößert und bin ich jetzt in meiner
**Spezial-Abteilung für
Braut- und Baby-Ausstattungen
sowie Betten und Bettfedern**
ganz besonders leistungsfähig.
Meiner verehrten Kundenschaft denke ich für das mit mir seit 29
Jahren geführte Vertrauen und bitte ergebenst, mich daselbst
auch ferner besuchen zu wollen. [500]

Hochachtungsvoll
Griffstr. 52. **Albert Hammer,** Griffstr. 52.

Stadttheater-Zerrasse.
Sonabend, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr:
**Grosses Extra-Konzert (Militär-
Musik).**
Eintritt 30 Pfg., von 9 Uhr 20 Pfg., und von 10 Uhr 20 Pfg.
C. Meissner.

Saalschlossbrauerei.
Vornehmes Gartenlokal.
Diners von 12—3 Uhr.
F. Winkler.

Verein ehemal. Artilleristen
zu Halle a. S. und Umgegend.
Unser diesjähriges Sommerfest
findet am **Samstag, den 17. Juli** etc., nachmitt. von 3½ Uhr ab
in der „Saalschlossbrauerei“, bestehend in Konzert, Schlagschen-
kennwert und Ball statt. [520]

Der Vorstand.

Ideal-Dach-Fenster.
Blech-Schornstein-aufsätze.
Magnosit-Platten.
Dr. A. Katz Dübel-Steine.
D. R. P.
Grotten-Tuffsteine
für Garten-Anlagen etc.
empfohlen [508]

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 93. Contor: Hordorfstr. 1.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Geschäftsjahr Ende Juni 1904:
85 200 Personen mit 693 000 Mk. Versicherungssumme.
Bermögens-Gesamte Versicherungssumme:
248 Millionen Mark. 153 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei
günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-
jähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-
versicherungs-Gesellschaften. Alle Heberbeiträge fallen bei
ihren den Versicherten an. Auf die Prämien der lebensläng-
lichen Todesversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I)
wurden seit 1888 unverändert alljährlich
42% Dividende
an die Versicherten vergütet.
Näheres Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren
Vertreter in Halle a. S.:
**Hugo Klauke, General-Agent, Martinstraße 34,
Johannes Erbs, „Wagdeburgerstr. 11,
Paul Heede, Bezirksbeamter, Anhalterstraße 9 c.**

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten [9895]
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S., Poststr. 8.**

Ein vorzügliches
Mittel gegen Insektenstiche
ist
„Lanesin“
Käuflich in den Apotheken und Drogerien
zu 25 Pfg. per Tube. [9865]

Marko „Pfeilring“.
Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Rennen zu Dessau

Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr
auf dem „Kiebitzheger“.

I. Eröffnungs-Rennen. 11 Unterschriften.
II. Ironie-Steep-Chase. 27 Unterschriften.
III. Hunters-Flach-Rennen. 10 Unterschriften.
IV. Wörlitzer Hürden-Rennen. 28 Unterschriften.
V. Ascania-Steep-Chase. 29 Unterschriften.
VI. Trab-Rennen. Bis jetzt 3 Unterschriften.
Ehrenpreise des ersten drei Ritters und 150 Mark dem
ersten, 100 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten
Pferde. Herren-Reiten. Zu reiten im Dress, Uniform oder
rotem Rock. 15 Mark Eins., ganz Reug., Normalgew. 80 kg.
Distanz 3000 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz
bis zum Abend vor dem Rennen gestattet.

VII. Trab-Rennen.
VIII. Landwirtschaftliches Rennen.
Vereinspreis 100 Mark; hiervon 50 Mark dem ersten, 30 Mark
dem zweiten und 20 Mark dem dritten Pferde. Flachrennen
für Pferde jeden Alters und Landes, die seit dem 1. Januar 1904
im Besitz von Landwirten des Herzogtums Anhalt und der
Provinz Sachsen sind, die im Anbau beschäftigt werden.
Zu reiten von Besitzern, deren Angehörigen oder Bedi-
eneten. Pferde von Offizieren, Rittergutsbesitzern und
-Pächtern oder deren Söhnen sind ausgeschlossen. Ueber
die Zulässigkeit von Reitern und Pferden entscheidet end-
gültig eine Kommission, welcher Reiter und Pferde vor-
zustellen sind. 3 Mark Einsatz. Ohne Gewichtsaus-
gleichung. Distanz 1000 Meter.
Meldung an der Wage nach Rennen I.
Unter 3 Pferden kein Rennen.
Preis der Plätze: Equipage 6 Mark, Reiter 5 Mark, Sattelplatz
3 Mark, überdeckte Tribüne (nummeriert) 4 Mark, Seitenplatz
1,50 Mark, Fussgänger 50 Pfg. Zum Totalisator haben nur
Inhaber von Sattelplatzkarten Zutritt.
Am Renntage wird eine Brücke über die Mulde geschlagen, von
dem Wasserwerk gegenüber der Tribüne, die von der Südseite der
Stadt bezogen zu erreichen ist. [516]

Das Direktorium
des Anhalt. Reiter- und Pferdezucht-Vereins.
Georg Nette.

North British & Mercantile
Versicherungs-Affien-Gesellschaft.
Gegründet 1809.
Domizil und eigenes Gesellschaftsgebäude in
Berlin.
Cranienerstraße 60/62.

Der Rechnungsabschluss der Gesellschaft pro 1903 ergibt bezüglich
der Feuerversicherungsbranche:

1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche kosten,	55 000 000 Mk.
2. Kapital-Reserve	31 000 000 "
3. Prämien-Reserve	14 563 044 "
4. Prämien-Entnahme im Gesamtgeschäft und entfallen hiervon auf das Deutsche Reich	47 836 925 "

Nur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr
halten sich die unterzeichneten Agenten- und Hauptagenten, sowie die
tätlichen Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

**Die General-Agentur Magdeburg der
North British & Mercantile
Versicherungs-Affien-Gesellschaft.**
Rudolph Fusch.
Die Haupt-Agentur Halle a. S.
Peckolt & Raake, Sandwichestraße 25. [506]

Garten- u. Saal-Dekorationen,
sowie Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen,
Fahnen, Feuerwerk etc.
in dieser Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
**Albin Hentze, Halle a. S.,
24 Schmerstr. 24.**

Ein guter Hausrunk
ist das
Hausbier in Flaschen
à 6 Pfg.
Export-Doppelbier
in Flaschen à 10 Pfg., von
**Heinrich Müller's Ww.,
Schwemme-Brauerei,**
Fernsprecher 2649. [0051]

Reisekörbe,
beste, haltbare Qualität,
3,90, 4,50, 5,25, 7, 8, 10,
12,50 Mk.

Reisekoffer,
Kappelnholz mit wasserdichtem
Bezug, 10,50, 11,50, 13,50,
15,50, 17,50 Mk.

Handkoffer,
1,60, 2,-, 2,50, 2,75,
3 bis 30 Mk. [494]

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90.
Auf alle Weise
5 Prozent Rabatt in Marken
des Rabatt-Spar-Vereins.
Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinen-, Elektrotechn., Baugew. u.
Tiefbauschule. Langenburger. Einj. Kurs.
[195]

**Schirmfabrik
Fritz Behrens**
Halle,
Gr. Steinstraße 85,
Ede Neuhäuser.
Dach-, Schirme
jed. Preis. Repar.
jeder Art. Lieferungen auf Wunsch
in 1 Std. **Rabatt-Spar-Verein.** [9779]

Korb- u. Kinderwagenhandlung
obere Leipziger-
straße 45,
im Hause
Korb.
Stadt Berlin.
Großes Spezial-
geschäft in
Kinderwagen.
Kinderwagen von
14 Mk. an. Sinfere
sortungen von 5 Mk. an. Bei
Vorgabe auf Kinderwagen 10%
auf alle anderen Waren 5% Rabatt.
[509]

Fahrbühne Gr. Märkerstraße 23.
Futterschwänen Gr. Märkerstr. 23.
[511] mit 2 Geflügel.

Für die Infecate verantwortlich: Otto Czacki, Halle a. S.

